

ONYEKA OSHIONWU

Oberbürgermeisterin für Göttingen

MEIN WAHLPROGRAMM IN EINFACHER SPRACHE

Göttingen kann mehr

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Das bin ich	4
MEHR ZUKUNFTSSTADT	5
Klima und Gesundheit	5
Wohnen und Bauen	6
Gut und sicher unterwegs	8
MEHR MITMACHSTADT	10
Sport und Ehrenamt	10
Kultur und Teilhabe	11
Bürgerbeteiligung und Demokratie	13
MEHR MACHBAR MACHEN	14
Verwaltung und Digitalisierung	14
Innenstadt und Tourismus	15
Wirtschaft und Wissenschaft	17
MEHR STADT FÜR ALLE	20
Kinder, Jugendliche und Familien	20
Barrierefrei und gut leben im Alter	21
Neu in Göttingen	22

Vorwort

Liebe Göttingerinnen und Göttinger,

liebe Menschen, die in Göttingen zu Hause sind,

ich liebe unsere Stadt.

Ich bin in Göttingen geboren und aufgewachsen. Seit vielen Jahren engagiere ich mich für Göttingen. Seit 2021 bin ich ehrenamtliche Bürgermeisterin.

Ich kenne die vielen Stärken unserer Stadt. Gleichzeitig weiß ich: Göttingen hat noch viel mehr Möglichkeiten.

Göttingen ist ein besonderer Ort. An unserer Universität und in unseren Forschungseinrichtungen entstehen Ideen, die weit über unsere Stadt hinaus wirken. Unsere Unternehmen entwickeln neue Technologien. Unsere Handwerksbetriebe bilden junge Menschen aus. Viele Menschen engagieren sich jeden Tag freiwillig. Sie arbeiten zum Beispiel in Vereinen, bei der Feuerwehr, in sozialen Projekten oder für ihre Nachbarschaft.

Ich bin überzeugt: Göttingen kann mehr.

Denn unsere Stadt bleibt an einigen Stellen hinter ihren Möglichkeiten zurück.

Viele Menschen finden keine bezahlbare Wohnung. Schulen und öffentliche Gebäude müssen dringend saniert werden. Heiße Sommer belasten unsere Gesundheit. Die Innenstadt verändert sich. Familien brauchen eine verlässliche Betreuung für ihre Kinder. Unternehmen suchen gut ausgebildete Arbeitskräfte. Und unsere Verwaltung muss schneller und einfacher werden.

Diese Herausforderungen lösen sich nicht von allein. Aber wir können sie lösen.

Ich möchte nicht nur verwalten, was bereits da ist. Ich möchte gestalten, was möglich ist.

Dabei müssen wir nicht jede Lösung neu erfinden. Andere Städte haben bereits gute und bezahlbare Ideen umgesetzt. Von diesen Städten können wir lernen.

Als Oberbürgermeisterin will ich Menschen zusammenbringen. Ich werde zuhören und Entscheidungen verständlich erklären. Ich will die vielen klugen und erfahrenen Menschen in unserer Stadt stärker einbeziehen. Denn gute Ideen entstehen nicht nur im Rathaus.

Mein Ziel ist ein Göttingen, das im Jahr 2034 noch lebenswerter ist. Unsere Stadt soll klimafreundlich, wirtschaftlich stark, sozial gerecht und offen für neue Ideen sein.

Göttingen soll eine Stadt sein,

- in der Familien gerne leben,
- in der Unternehmen investieren,
- in der Studierende nach ihrem Abschluss bleiben,
- in der ältere Menschen selbstbestimmt wohnen können,
- und in der junge Menschen eine gute Zukunft sehen.

In diesem Wahlprogramm beschreibe ich, wie wir diese Ziele erreichen können.

Das Programm ist aus vielen Gesprächen und Veranstaltungen entstanden. Dazu gehört auch meine Reihe „Göttingen, rede mit!“ Viele Menschen haben dort ihre Erfahrungen und Ideen eingebracht.

Dieses Wahlprogramm wurde mit den Menschen in Göttingen entwickelt. Es ist ein Programm aus Göttingen und für Göttingen.

Ich lade Sie ein: Gehen Sie diesen Weg gemeinsam mit mir.

Denn ich bin überzeugt:

Göttingen kann mehr.

Und gemeinsam können wir zeigen, wie viel.

Ihre Onyeka Oshionwu

Das bin ich

- Seit fast fünf Jahren bin ich ehrenamtliche Bürgermeisterin und Mitglied der Grünen Ratsfraktion.
- Ich bin in Göttingen geboren und aufgewachsen.
- Mein Abitur habe ich am Hainberg-Gymnasium gemacht.
- Seit mehr als 15 Jahren arbeite ich als Flugbegleiterin bei der Lufthansa.
- Neben meiner Arbeit habe ich Politik, Wirtschaft und Englisch studiert.
- Mein Studium habe ich mit dem Master of Education abgeschlossen.
- Ich habe an den Universitäten Göttingen und Stellenbosch in Südafrika studiert.
- Ich unterrichte jugendliche Straftäter im offenen Vollzug in Göttingen.
- Seit meiner Jugend engagiere ich mich freiwillig für andere Menschen.
- Ich war unter anderem bei „Jugend hilft“ aktiv.
- In Alaska habe ich in einer Unterkunft für wohnungslose Menschen gearbeitet.
- Dort war ich außerdem als Biathlon-Trainerin tätig.
- Heute bin ich Schöffin am Landgericht. Schöffinnen und Schöffen entscheiden gemeinsam mit Berufsrichterinnen und Berufsrichtern über Gerichtsverfahren.
- Ich bin Mitglied im Kuratorium des Hospizes an der Lutter.
- Außerdem arbeite ich im Beirat des Fördervereins für das Palliativzentrum der Universitätsmedizin Göttingen mit.
- Für mein kommunalpolitisches Engagement habe ich den Helene-Weber-Preis erhalten.
- Ich bin in verschiedenen Netzwerken aktiv. Dort arbeite ich mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie mit Fachleuten aus Politik, Verwaltung und Gesellschaft zusammen.
- In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport und lese.
- Besonders wichtig ist mir die Zeit mit meiner Familie, meinem langjährigen Partner, meinen Großeltern und meiner 101-jährigen Freundin Gertraute.

MEHR ZUKUNFTSTADT

Klima und Gesundheit

Klimaschutz schützt Menschen.

Als Oberbürgermeisterin werde ich den Klimaschutz und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels gemeinsam voranbringen.

Dabei will ich mit vielen Partnerinnen und Partnern zusammenarbeiten. Dazu gehören die Bürgerenergiegenossenschaft, Vereine, Initiativen und Fachleute.

Göttingen soll auf dem Weg zur Klimaneutralität mutiger werden. Klimaneutral bedeutet: Die Stadt verursacht nur noch sehr wenige Treibhausgase. Die verbleibenden Treibhausgase werden ausgeglichen.

Dafür müssen wir erneuerbare Energien schneller ausbauen. Erneuerbare Energie stammt zum Beispiel aus Sonne oder Wind.

Kühl durch den Sommer

Die Sommer werden heißer. Große Hitze ist besonders für ältere Menschen, kleine Kinder und Menschen mit Vorerkrankungen gefährlich.

Deshalb werde ich ein Hitzeschutzkonzept für Göttingen entwickeln. Ein Hitzeschutzkonzept ist ein genauer Plan für besonders heiße Tage.

Zu diesem Plan gehören:

- mehr Schatten im öffentlichen Raum,
- mehr öffentliche Trinkwasserstellen,
- mehr kühle Räume in öffentlichen Gebäuden,
- und bessere Informationen über den Schutz vor Hitze.

Auch Menschen ohne Wohnung brauchen an heißen Tagen besondere Unterstützung.

Sicher bei Starkregen und in Krisen

Starkregen kann Straßen, Keller und Gebäude innerhalb kurzer Zeit überfluten. Deshalb müssen wir die Vorsorge gegen Starkregen verbessern.

Auch auf andere Krisen muss Göttingen gut vorbereitet sein. Ich werde deshalb den Katastrophenschutz stärken.

Besonders wichtig ist der Schutz von Einrichtungen, in denen Menschen sich im Notfall nicht allein helfen können. Dazu gehören zum Beispiel:

- Kindertagesstätten,
- Pflegeeinrichtungen,
- Krankenhäuser,
- und Unterkünfte.

Die Stadt soll die Bevölkerung besser informieren. Außerdem soll es regelmäßig Übungen geben.

So wissen mehr Menschen, was sie in einer Krise tun müssen.

Mehr Grün, mehr Schatten und mehr Lebensqualität

Göttingen braucht mehr Grün.

Bäume und andere Pflanzen sind nicht nur schön. Sie spenden Schatten, kühlen die Umgebung und nehmen Regenwasser auf.

Deshalb werde ich sehr genau prüfen, ob neue Flächen wirklich bebaut oder mit Asphalt und Beton bedeckt werden müssen.

Wenn an einer Stelle eine Fläche versiegelt wird, soll möglichst an einer anderen Stelle eine versiegelte Fläche wieder geöffnet werden. Dadurch kann dort wieder Wasser in den Boden gelangen.

Außerdem möchte ich mehr Bäume, Obstbäume und Hochbeete fördern.

So wird Göttingen grüner und kühler. Gleichzeitig bringen wir Natur und regionale Lebensmittel stärker in den Alltag der Menschen.

Mehr Stadtgrün bedeutet mehr Lebensqualität für alle.

Wohnen und Bauen

Ein bezahlbares Zuhause darf kein Glücksfall sein.

Menschen mit unterschiedlichen Einkommen sollen in Göttingen gut leben können. Das gilt heute und in Zukunft.

Gemeinsam Lösungen finden

Als Oberbürgermeisterin will ich mehr bezahlbare Wohnungen schaffen.

Neue Wohnviertel sollen gemeinsam mit den Menschen geplant werden, die dort leben oder später dort wohnen werden.

Ich werde die Wohnraumagentur stärken. Sie berät Menschen bei Fragen rund um ihre Wohnung.

Manche Menschen wohnen zum Beispiel allein in einer großen Wohnung. Sie möchten einen Teil ihrer Wohnung abtrennen oder in eine kleinere Wohnung ziehen. Die Wohnraumagentur soll sie dabei schnell und verlässlich unterstützen.

Für stark vernachlässigte Häuser möchte ich das Göttinger Modell „Bunte 111“ nutzen.

Dabei suchen gemeinsam nach einer Lösung:

- die Eigentümerinnen und Eigentümer,
- die Bewohnerinnen und Bewohner,
- und die Stadt.

Das Ziel ist: Niemand soll in einem verwaorlosten Haus leben müssen.

Außerdem möchte ich die Strategie Housing First ausbauen. Housing First bedeutet: Wohnungslose Menschen erhalten zuerst eine eigene Wohnung. Danach bekommen sie weitere Unterstützung, die sie brauchen.

Bezahlbare Wohnungen

Ich werde den städtischen Wohnungsbau stärken.

Auch Wohnungsgenossenschaften und gemeinschaftliche Wohnprojekte werde ich unterstützen. Bei einer Genossenschaft planen, finanzieren und verwalten die Mitglieder Wohnungen gemeinsam.

Ein Vorbild ist Wien. Dort sorgen die Stadt und gemeinwohlorientierte Wohnungsunternehmen seit vielen Jahren für bezahlbare Wohnungen.

Außerdem möchte ich:

- mehr barrierefreie Wohnungen schaffen,
- leer stehende Wohnungen wieder nutzbar machen,
- und entschlossen gegen überhöhte Mieten vorgehen.

Dafür werde ich eine städtische Anlaufstelle gegen Mietwucher einrichten.

Mietwucher bedeutet: Eine Vermieterin oder ein Vermieter verlangt eine deutlich zu hohe Miete und nutzt dabei die schwierige Lage der Mieterinnen und Mieter aus.

Die neue Anlaufstelle soll beraten und eng mit dem Mieterverein zusammenarbeiten.

Gut und sicher unterwegs

Mobilität bedeutet für mich Freiheit.

Alle Menschen sollen gut und sicher an ihr Ziel kommen.

Das gilt unabhängig davon, ob sie:

- zu Fuß gehen,
- mit dem Fahrrad fahren,
- Bus und Bahn nutzen,
- oder mit dem Auto unterwegs sind.

Die verschiedenen Verkehrsmittel dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Sicher ankommen

Im Jahr 2025 wurden in Göttingen 449 Menschen bei Verkehrsunfällen verletzt.

Ich will diese Zahl während meiner Amtszeit mindestens halbieren.

Besonders gefährliche Stellen im Straßenverkehr müssen sicherer werden.

Wo es möglich ist, sollen Fußwege, Radwege und Fahrbahnen besser voneinander getrennt werden. Ein Beispiel dafür ist die Weender Landstraße.

Auch die Ziele des Radentscheids müssen umgesetzt werden.

Ich werde regelmäßig prüfen, ob neue Maßnahmen tatsächlich wirken. Wenn eine Maßnahme nicht ausreichend hilft, müssen wir sie verbessern.

Gemeinsam zur Schule

Viele Eltern bringen ihre Kinder morgens mit dem Auto zur Schule. Dadurch entstehen zusätzliche Staus. Vor Schulen kommt es außerdem immer wieder zu gefährlichen Situationen.

Die Stadt soll Familien deshalb über andere Möglichkeiten informieren.

Eine Möglichkeit sind Walking-Busse und Biking-Busse.

Dabei gehen oder fahren mehrere Kinder gemeinsam zur Schule. Erwachsene begleiten die Gruppe zu festen Zeiten und auf einer festen Strecke.

So kommen Kinder sicher zur Schule. Gleichzeitig gibt es weniger Autos vor den Schulen.

Neue Wege im Nahverkehr

Busse und andere öffentliche Verkehrsmittel müssen zuverlässig, bezahlbar und einfach zu benutzen sein.

Ich möchte auch neue Möglichkeiten ausprobieren.

Im Rhein-Main-Gebiet wird zum Beispiel getestet, wie selbstfahrende Fahrzeuge den öffentlichen Nahverkehr ergänzen können.

Außerdem soll das Parken in unseren Parkhäusern günstiger und attraktiver werden.

Wenn mehr Autos in Parkhäusern stehen, wird Platz am Straßenrand frei. Dieser Platz kann dann anders genutzt werden. Zum Beispiel für:

- Bäume und Schatten,
- Sitzbänke,
- oder Außengastronomie.

Göttingen braucht ein gutes Miteinander aller Verkehrsmittel.

MEHR MITMACHSTADT

Sport und Ehrenamt

Ehrenamt hält unsere Stadt zusammen.

Viele Menschen setzen sich in ihrer Freizeit für andere ein.

Sie engagieren sich zum Beispiel:

- im Sportverein,
- bei der Feuerwehr,
- im Rettungsdienst,
- in sozialen Einrichtungen,
- oder in ihrer Nachbarschaft.

Dieses Engagement verdient Anerkennung. Ehrenamtliche brauchen aber auch eine verlässliche Unterstützung durch die Stadt.

Unterstützen statt ausbremsen

Ich werde die Freiwilligenagentur stärken.

Außerdem sollen Förderanträge einfacher werden. Wer sich für Göttingen engagiert, soll möglichst wenig Zeit mit komplizierten Formularen verbringen müssen.

Ich möchte mich regelmäßig mit Ehrenamtlichen treffen.

Die ehrenamtlich Engagierten wissen selbst am besten, was sie für ihre Arbeit brauchen und was ihre Arbeit unnötig schwer macht.

Platz für Gemeinschaft

Sportvereine und andere Vereine brauchen gute Räume und Anlagen.

Deshalb will ich:

- den Kieselsee behutsam weiterentwickeln,
- neue Möglichkeiten für Sport schaffen,
- und Vereine bei Bauprojekten unterstützen.

Gemeinsam mit dem Stadtmarketing möchte ich leer stehende oder freie Räume an Vereine und Initiativen vermitteln.

Im Göttinger Westen möchte ich schnell eine Freilufthalle bauen. Eine Freilufthalle ist eine überdachte Sportfläche, die an den Seiten offen ist. Sie kann bei fast jedem Wetter genutzt werden.

Auch in den anderen Stadtteilen und Ortschaften sollen passende Lösungen für den Sport entstehen.

Diese Lösungen sollen praktisch, bezahlbar und umsetzbar sein. Die Vereine sollen an der Planung beteiligt werden.

Gemeinsam mehr erreichen

Der Landkreis bietet bereits viele Hilfen und Angebote an. Die Stadt soll diese Angebote stärker nutzen.

Wir müssen keine neuen Strukturen schaffen, wenn es bereits gute Angebote gibt.

Auch die Stadtverwaltung soll mit gutem Beispiel vorangehen. Sie soll ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützen, sich freiwillig für gemeinnützige Projekte und Vereine einzusetzen.

Kultur und Teilhabe

Kultur macht unsere Stadt lebendig.

Göttingen hat viele verschiedene Angebote in Kunst und Kultur.

Kultur bringt Menschen zusammen. Sie regt zum Nachdenken an. Und sie schafft Orte, an denen Menschen sich begegnen können.

Eine vielfältige Kultur macht Göttingen auch für Unternehmen, Fachkräfte und Gäste attraktiv.

Alle Menschen sollen kulturelle Angebote nutzen können. Das darf nicht vom Alter oder vom Einkommen abhängen.

Kultur für alle

Ich werde das Haus der Kultur erhalten.

Die musa und das KAZ möchte ich weiter unterstützen.

Auch junge Menschen brauchen Räume, in denen sie eigene Kulturangebote entwickeln können.

Die Kulturpforte soll bekannter werden. Sie hilft Menschen mit wenig Geld dabei, Konzerte, Theater oder Museen zu besuchen.

Außerdem möchte ich eine FamilienCard nach dem Vorbild der Stadt Stuttgart einführen.

Mit dieser Karte sollen Kinder und Jugendliche leichter an Freizeit- und Bildungsangeboten teilnehmen können.

Unsere Kultur sichern

Das Deutsche Theater muss saniert werden.

Ich werde diese Sanierung mit Nachdruck voranbringen.

Dafür will ich Fördermittel einwerben:

- vom Bund,
- vom Land Niedersachsen,
- und von privaten Partnerinnen und Partnern.

Gleichzeitig möchte ich gemeinsam mit den Kultureinrichtungen überlegen: Wie können wir noch mehr Menschen für Kunst und Kultur begeistern?

Faire Chancen

Alle Kinder und Jugendlichen verdienen die gleichen Chancen.

Deshalb werde ich ein neues Team für Bildungs- und Teilhabeleistungen einsetzen. Dieses Team soll Anträge schneller bearbeiten.

Bildungs- und Teilhabeleistungen unterstützen Kinder und Jugendliche aus Familien mit wenig Geld. Beahlt werden können zum Beispiel:

- Schulmaterial,
- Klassenfahrten,
- Mittagessen,
- Sportangebote,
- oder Musikunterricht.

Außerdem werde ich die Antidiskriminierungsstelle dauerhaft sichern.

Diese Stelle unterstützt Menschen, die benachteiligt oder ungerecht behandelt werden.

Gute Bildung und kulturelle Angebote dürfen nicht vom Einkommen abhängen.

Bürgerbeteiligung und Demokratie

Gute Entscheidungen entstehen, wenn Menschen mitreden können.

Ich möchte die Bürgerinnen und Bürger früh an Entscheidungen beteiligen.

Die Menschen sollen nicht erst gefragt werden, wenn eine Entscheidung fast abgeschlossen ist.

Für eine gute Zusammenarbeit ist Vertrauen wichtig.

Die Quartierszentren schaffen dieses Vertrauen. Sie sind nah an den Menschen in den Stadtteilen. Diese Arbeit möchte ich stärken.

Miteinander ins Gespräch kommen

Ich werde die Ortsräte und die Fachbeiräte stärken.

Ortsräte vertreten die Interessen eines Ortsteils. Fachbeiräte beraten die Politik zu bestimmten Themen.

Diese verschiedenen Gremien sollen enger zusammenarbeiten.

In Stadtteilen ohne Ortsrat soll es regelmäßig offene Bürgerforen geben.

Mit meiner Reihe „Göttingen, rede mit!“ habe ich erlebt, wie viele gute Ideen in gemeinsamen Gesprächen entstehen.

Menschen sollten miteinander sprechen und nicht nur übereinander.

Die fünf Veranstaltungen dieser Reihe haben auch dieses Wahlprogramm geprägt.

Mehr Transparenz und Mitbestimmung

Eine Stadt-App soll es leichter machen, sich zu informieren und an Entscheidungen zu beteiligen.

Außerdem will ich ein Bürgerbudget einführen.

Bei einem Bürgerbudget entscheidet die Bevölkerung über einen Teil des städtischen Geldes. Die Menschen können eigene Projekte vorschlagen und darüber abstimmen, welche Projekte umgesetzt werden.

Ich möchte außerdem prüfen, wie die städtischen Unternehmen transparenter arbeiten können.

Politik muss zuhören, Entscheidungen erklären und gemeinsam mit den Menschen gestalten.

Dann kann Göttingen mehr.

MEHR MACHBAR MACHEN

Verwaltung und Digitalisierung

Eine gute Verwaltung funktioniert einfach und zuverlässig.

Anliegen sollen schnell bearbeitet werden.

Die Menschen sollen verstehen können, wie Entscheidungen entstehen.

Die Verwaltung soll sich stärker an den Lebenssituationen der Menschen orientieren. Sie soll nicht nur in festen Zuständigkeiten denken.

Verwaltung muss den Alltag leichter machen und darf ihn nicht komplizierter machen.

Einfacher und schneller

Ich werde mehr Dienstleistungen der Stadt digital anbieten.

Gleichzeitig sollen die Bearbeitungszeiten Schritt für Schritt kürzer werden.

Auch die verschiedenen Bereiche der Stadtverwaltung müssen besser zusammenarbeiten.

Menschen mit einem Anliegen sollen nicht von einer Stelle zur nächsten geschickt werden.

Sie sollen möglichst viele Dinge an einer zentralen Stelle erledigen können.

Von den Besten lernen

Andere Städte zeigen bereits, wie eine moderne Verwaltung funktionieren kann.

Gute Ideen möchte ich nach Göttingen holen.

Ein Beispiel sind flexible Teams in Kiel. Diese Teams helfen in den Bereichen der Verwaltung, in denen gerade besonders viel Arbeit anfällt.

Gleichzeitig muss die Stadt Göttingen eine attraktive Arbeitgeberin sein.

Deshalb werde ich investieren in:

- gute Führung,
- eine moderne Suche nach neuen Beschäftigten,
- und gute Weiterbildungen.

Digital und persönlich

Digitale Angebote können Zeit und Wege sparen.

Sie dürfen die persönliche Beratung aber nicht vollständig ersetzen.

Ich werde deshalb regelmäßig prüfen: Machen die neuen Angebote den Alltag wirklich einfacher?

Die Verwaltung muss für die Menschen da sein.

Mit meinen Anträgen zur Stadt-App und zum Bürgerkoffer haben wir bereits erste Schritte gemacht.

Ein Bürgerkoffer enthält technische Geräte. Damit können Beschäftigte der Stadt bestimmte Dienstleistungen auch außerhalb des Rathauses anbieten.

Innenstadt und Tourismus

Unsere Innenstadt ist das Herz Göttingens.

Sie soll ein Ort sein, an dem Menschen gerne:

- einkaufen,
- wohnen,
- arbeiten,
- und Zeit miteinander verbringen.

Leerstehende Geschäfte und andere Flächen sollen wieder genutzt werden.

Deshalb werde ich die Strategie des Stadtmarketings gegen Leerstand eng begleiten.

Die Innenstadt soll außerdem sauberer werden.

Dazu gehören:

- zusätzliche Mülleimer,
- Mülleimer, an denen Tiere sich nicht verletzen können,
- und häufigere Reinigungen.

Finanziert werden soll das durch eine Abgabe auf Einweg-Verpackungen.

Wohnen in der Innenstadt

Die Innenstadt ist nicht nur ein Ort zum Einkaufen. Viele Menschen leben dort.

Deshalb möchte ich ihre Lebensqualität verbessern.

Dazu gehören zum Beispiel:

- ein Soziales Zentrum,
- öffentliche Toiletten,
- und kühle Aufenthaltsorte an heißen Tagen.

Außerdem will ich regelmäßig eine Versammlung für die Innenstadt organisieren.

Dort sollen Bewohnerinnen und Bewohner, Handel, Gastronomie und Stadt miteinander sprechen.

Manchmal gibt es unterschiedliche Interessen. Zum Beispiel bei Außengastronomie, Parkplätzen und der Erreichbarkeit von Geschäften.

Solche Konflikte möchte ich gemeinsam mit den Betroffenen lösen.

Eine moderne Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek soll ein offenes Wohnzimmer für Göttingen werden.

Ein Vorbild ist die Stadtbibliothek in Helsinki.

Die Bibliothek soll moderne Räume zum Lernen und Verweilen bieten.

Geplant sind zum Beispiel:

- Medien-Labore,
- eine Spielewelt für Kinder,
- 3D-Drucker,
- ein Podcast-Studio,
- ein Musik-Studio,
- und ein Greenscreen-Studio für Filmaufnahmen.

Mehr Gäste und mehr Leben

Göttingen hat gute Voraussetzungen für mehr Tourismus.

Dazu gehören:

- die Universität,

- die Festivals,
- die Geschichte unserer Stadt,
- und die gute Lage in Deutschland.

Ich möchte gemeinsam mit anderen eine Tourismusstrategie entwickeln.

Ein starker Handel, eine gute Gastronomie und ein starkes Stadtmarketing machen Göttingen attraktiv.

Wichtig sind auch Plätze, an denen Menschen sich aufhalten können, ohne etwas kaufen zu müssen.

Gäste sollen gerne länger bleiben. Sie sollen wiederkommen und Göttingen weiterempfehlen.

Wirtschaft und Wissenschaft

Eine starke Wirtschaft schafft Arbeitsplätze und sichert unseren Wohlstand.

Göttingen hat dafür sehr gute Voraussetzungen:

- eine ausgezeichnete Forschung,
- innovative Unternehmen,
- starke Handwerksbetriebe,
- und viele kreative Menschen.

Diese Stärken möchte ich besser nutzen.

Aus Ideen werden Arbeitsplätze

Göttingen ist eine Stadt des Wissens.

Hier gibt es unter anderem:

- die Universität,
- die Private Hochschule Göttingen,
- die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst,
- Max-Planck-Institute,
- Fraunhofer-Institute,
- und Leibniz-Institute.

Dort entstehen viele neue Ideen.

Aus diesen Ideen sollen schneller gute Arbeitsplätze, erfolgreiche Unternehmen und neue Produkte entstehen.

Dafür brauchen wir einen City Campus.

Ein City Campus ist ein Ort, an dem Wissenschaft, Unternehmen und junge Gründerinnen und Gründer zusammenarbeiten.

Göttingen muss jungen Unternehmen gute Bedingungen bieten. Dann bleiben sie in unserer Stadt und schaffen hier Arbeitsplätze.

Gute Bedingungen für Unternehmen

Unternehmen brauchen eine Verwaltung, die Lösungen möglich macht.

Deshalb werde ich eine zentrale Anlaufstelle schaffen.

Diese Stelle soll Genehmigungen schneller, einfacher und verlässlicher machen.

Ein Gewerbeflächenkataster soll zeigen, welche Flächen für Unternehmen vorhanden sind und wie diese besser genutzt werden können.

Ein Gewerbeflächenkataster ist ein geordnetes Verzeichnis aller geeigneten Flächen.

Auch das Handwerk möchte ich stärken.

Dafür brauchen die Betriebe:

- geeignete Flächen,
- gute Bedingungen für die Ausbildung,
- Unterstützung bei der Suche nach Nachfolgerinnen und Nachfolgern,
- und genügend Fachkräfte.

Ein Think Tank für Göttingen

Ich möchte einen unabhängigen Göttinger Think Tank gründen.

Ein Think Tank ist eine Gruppe von Menschen, die gemeinsam neue Ideen und Lösungen entwickelt.

In dieser Gruppe sollen Menschen aus vielen Bereichen zusammenarbeiten:

- Wissenschaft,

- Wirtschaft,
- Handwerk,
- Kultur,
- Vereine,
- und Stadtgesellschaft.

Sie sollen gemeinsam über wichtige Zukunftsfragen nachdenken.

Zusätzlich soll es Bürgerinnen- und Bügerräte geben. Dort beraten zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger über wichtige Themen.

Göttingen hat viel Wissen. Wir müssen dieses Wissen besser zusammenbringen.

MEHR STADT FÜR ALLE

Kinder, Jugendliche und Familien

Kinder verdienen die besten Chancen.

Es darf keine Rolle spielen, in welchem Stadtteil sie aufwachsen oder wie viel Geld ihre Eltern haben.

Göttingen soll eine Stadt sein, in der Familien gerne leben.

Junge Menschen sollen hier eine gute Zukunft sehen.

Gut aufwachsen und mitreden

Ich werde Spielplätze und Freizeitflächen weiter ausbauen.

Kinder und Jugendliche sollen stärker an Entscheidungen beteiligt werden.

Dafür möchte ich die Zusammenarbeit mit dem Jugendparlament und den Jugendzentren verbessern.

Wer in einer Stadt lebt, soll diese Stadt auch mitgestalten können.

Stark für das Leben

Viele junge Menschen leiden unter seelischen Belastungen.

Deshalb möchte ich ihre psychische Gesundheit stärker beachten.

Ein Vorbild ist ein Modell aus Bochum.

Dort arbeiten Schulen, Kindertagesstätten und Fachleute eng zusammen.

Sie wollen Belastungen früh erkennen. Kinder und Jugendliche sollen dann schnell die passende Unterstützung erhalten.

Beste Bildung

Ich werde eng mit den Schulen und Kindertagesstätten zusammenarbeiten.

Dafür müssen die Leitung der Stadtverwaltung, die Jugendhilfe, die Schulen und die Kindertagesstätten regelmäßig miteinander sprechen.

Nur so können wir auf die Situation vor Ort reagieren.

Gemeinsam wollen wir die Qualität der Angebote weiter verbessern.

Auch Kinder mit Behinderungen oder besonderem Unterstützungsbedarf müssen überall gut teilnehmen können.

Familien sollen über die Stadt-App schneller erfahren, welche Angebote es für sie gibt.

Schulen sollen auf einer gemeinsamen Internetseite sehen können, welche Lernangebote außerhalb des Unterrichts vorhanden sind.

Außerdem möchte ich prüfen, ob Göttingen eine Modellstadt werden kann.

Dabei soll schon vor der Einschulung festgestellt werden, welche Kinder besondere Unterstützung brauchen.

Diese Kinder sollen gezielt gefördert werden, bevor sie in die erste Klasse kommen.

Barrierefrei und gut leben im Alter

Menschen sollen in jedem Alter selbstbestimmt leben können.

Viele ältere Menschen haben Göttingen über Jahrzehnte mitgestaltet.

Sie verdienen eine Stadt, die auch im Alter gut funktioniert.

Dazu müssen wir Hindernisse abbauen, gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen und die Bedürfnisse älterer Menschen früh beachten.

Gut wohnen

Ich möchte mehr barrierefreie Wohnungen und Wege fördern.

Barrierefrei bedeutet: Menschen können einen Ort auch mit einem Rollstuhl, einem Rollator oder anderen Einschränkungen gut nutzen.

Treffpunkte in den Stadtteilen sollen gestärkt werden.

Außerdem unterstütze ich neue Wohnformen. Dazu gehören Mehrgenerationenhäuser.

In einem Mehrgenerationenhaus leben jüngere und ältere Menschen zusammen oder in direkter Nachbarschaft.

Gute Nachbarschaften helfen Menschen dabei, möglichst lange selbstständig zu leben.

Gemeinsam statt einsam

Einsamkeit kann Menschen in jedem Alter betreffen.

Deshalb möchte ich verschiedene Organisationen besser miteinander verbinden:

- Vereine,

- Kirchen,
- Kultureinrichtungen,
- Sportvereine,
- und soziale Einrichtungen.

Außerdem werde ich Begegnungsorte und Nachbarschaftszentren in den Stadtteilen stärken.

Unterstützung bei digitalen Angeboten

Niemand darf durch die Digitalisierung ausgeschlossen werden.

Deshalb werde ich ein Patenschaftsprogramm aufbauen.

Ehrenamtliche sollen besonders ältere Menschen unterstützen.

Sie erklären zum Beispiel den Umgang mit:

- Smartphones,
- Tablets,
- und Dienstleistungen im Internet.

Gemeinsam gestalten

Ältere Menschen haben viel Wissen und Erfahrung.

Dieses Wissen müssen wir stärker nutzen.

Deshalb werde ich regelmäßig mit Seniorinnen und Senioren sprechen.

Ihre Anliegen sollen früh in politische Entscheidungen einfließen.

Besonders wichtig ist mir der Austausch zwischen den Generationen.

Eine generationenfreundliche Stadt ist eine Stadt, in der alle Menschen gut leben können.

Neu in Göttingen

Göttingen lebt von allen Menschen, die hier zu Hause sind.

Dazu gehören auch Menschen, die neu nach Göttingen kommen.

Sie sollen schnell ankommen und am Leben in unserer Stadt teilnehmen können.

Gut ankommen

Ich werde die Angebote zum Willkommen und zur Beratung ausbauen.

Informationen müssen leichter zu finden und besser zu verstehen sein.

Niemand soll sich allein durch viele Ämter, Zuständigkeiten und komplizierte Formulare kämpfen müssen.

Sprache und Arbeit

Ich möchte gemeinsam mit Unternehmen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen die Sprachförderung verbessern.

Menschen sollen leichter eine Ausbildung oder eine Arbeit finden.

Gute Sprachkenntnisse helfen beim Ankommen.

Wichtig sind auch Kontakte zu Kindertagesstätten, Schulen, Vereinen und anderen Menschen in Göttingen.

So können neu zugezogene Menschen und ihre Familien in Göttingen schnell ein Zuhause finden.

Vielfalt ist eine Stärke

Göttingen lebt von Offenheit und Vielfalt.

Alle Menschen sollen ihre Fähigkeiten einbringen können.

Alle sollen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Wenn Menschen gerne in Göttingen leben und eine gute Zukunft sehen, profitieren davon die Wissenschaft, die Wirtschaft und die ganze Stadt.

Ich möchte Begegnungen zwischen neu zugezogenen und alteingesessenen Menschen fördern.

Vereine, Kulturangebote, Ehrenamt und gute Nachbarschaften schaffen Orte für Begegnungen.

Dort entstehen neue Kontakte. Und der Zusammenhalt wächst.

Göttingen kann mehr, wenn wir die Vielfalt unserer Stadt als Stärke verstehen.